

res bekannt. Die Gerichtsbarkeit über denselben hat das Herzogl. Kreisamt Kahla.

Die hiesige Kirche, 1718 erbaut und 1825 reparirt, befindet sich in ganz gutem Zustande, ist geräumig, lichtvoll und Alles in edler Einfachheit gehalten. Die Orgel erhielt sie 1728. Bei jener bedeutenden Reparatur im Jahre 1825 wurde die Orgel, welche über der Kanzel stand, abgetragen, derselben gegenüber aufgestellt und mit 6 Stimmen vermehrt, der sogenannte Herrschaftsstand aber, der früher da war, wo die Orgel sich befindet, auf die untere Emporkirche links von der Kanzel verlegt. Der Aufwand belief sich auf 700 Thlr. Bei dieser Gelegenheit beschenkte die Frau Oberförster Purgold geb. Burger von Fröhlichenwiederkunft die Kirche mit einer schönen Altarbekleidung, so wie sich ihr Ehegatte durch Leitung des Baues wesentliche Verdienste erworben hat.

Ueber der Thür gegen Norden liest man folgendes Chronostichon, das wahrscheinlich der damalige Pfarrer Winkler verfertigte und welches das Jahr der Erbauung der Kirche bezeichnen soll:

AE. (aedes) troCkenbornICa InstaVrata et IVbILaeo
EVangeLICO II. CoëVa ParlVs CVM Ipsa pVrloro
RelLiglone VtatVr FatIs HsqVe propItIs.

Auf dem nicht unbedeutend hohen Thurme hängen drei Glocken, wovon die größere die Jahreszahl 1671, die beiden kleineren 1784 tragen.

Die Kirche hat 360 Thlr. Kapital, ein Holzgrundstück, das nur mit wenig schlagbarem Holze bestanden ist, dann ein Stück Feld, wovon $\frac{1}{3}$ der hiesige Schullehrer als zu seinem Dienstehnkommen gehörig benutzt, die übrigen $\frac{2}{3}$ aber an hiesige Einwohner für 24 Thlr. verpachtet sind. Außerdem bezieht sie von allen Käufen 6 Gr. vom Hundert.

Pfarrer waren: 1) Michael Reibhardt, welcher nach den Visitationsacten von 1529 ziemlich befunden wurde. Er war schon 1523 hier und starb 1540.

2) Georg Strödl, bis 1545.

3) Nicolaus Delsner, bis 1557, besaß nach den Visitationsacten von 1554 ziemliche Geschicklichkeit.

4) Michael Hugo wurde in der berühmten, die Strigelsche Lehre von der Erbsünde begünstigenden Visitation als ein sogenannter Flacianer 1573 abgesetzt und ging darauf, wie viele seiner Schicksalsgenossen, nach Oestreich ins Land unter der Enns, wo er im Dorfe Kienering im Viertel Obermanhartsberg unter dem Patronat eines Freiherrn von Puchaim ein lutherisches Pfarramt erhielt. Bei der auf Veranlassung der der Augsburger Confession zugethanen Stände durch den dazu ausdrücklich nach Oestreich berufenen Professor Dr. Lucas Bachmeister von Rostock im J. 1580 gehaltenen Localvisitation gab Mich. Hugo Folgendes zu Protokoll: „er sei geboren 1532 zu Weimar, habe in Jena 3 Jahre in latinis, graecis et initiis hebraicae linguae studirt, sei ebendasselbst 1557 von D. Erhardo Snesio ordinirt und zu Trockenborn im Amte Leuchtenburg als Pfarrer eingeführt worden, woselbst er der Gemeinde 17 Jahr fürgestanden. Hierauf sei er zu Wien im Landhause der evangelischen Stände Prediger gewesen, bis im Jahre 1578 das öffentliche Exercitium daselbst aufgehoben ward, da er denn allhier (in Kienering) wieder eine Stelle gefunden.“ (M. f. Raupach's evangel. Oestreich, Bb. II, S. 178.)

5) Caspar Müller, geb. in Weimar, wo sein gleichnamiger Vater damals Diakonus war, der aber 1556 Pf. und Sup. in Orlamunda wurde. Hieher an Hugo's Stelle 1573 berufen, erhielt er 1578 bei der Visitation das Lob: er sei in der Lehre richtig, habe ziemliche Gaben und verstehe principia linguae graecae. Die Concordienformel unterschrieb er in Jena mit. Ueber seine Prophezeiung des jüngsten Tages u. s. m. Böbers orlamünd. Chronik S. 509. Er erbat sich 1608 nach 35jähriger Amtsführung einen Substituten, dem er 45 Gulden zusagte, und starb den 7. April 1611. Ein Sohn von ihm, Stephan Müller, war Pfarrer in Langenorla. (f. S. 9.)

6) Dietrich Meiner, aus Weimar gebürtig, hatte 1 Jahr in Jena studirt, nahm 1608 die Substitution hier an, wurde Müllers Schwiegersohn und 1611 Nachfolger, und starb, als er eben wegen Kränklichkeit einen Substituten erhalten hatte, den 12. März 1628.

7) Peter Worms, gebürtig aus Kahla, war erst Pfarrer im Oestreichschen, verheirathete sich daselbst, wurde 1625 von dort vertrieben, lebte darauf mit Weib und Kind wieder in Kahla, wurde im Febr. 1628 Meiner's Substitut, im Dec. dessen Nachfolger und starb den 22. Mai 1651. Er erfuhr im 30jähr. Kriege viel Drangsale. Seine

der slavonischen Sprache kundige Frau rettete ihn einstmals vom Tode, indem sie die Croaten, welche ihn aufhängen wollten, zum Absteigen von ihrer Mordlust bewog.

8) Johann Kirsten, geb. in Lindig bei Kahla d. 19. Aug. 1619, seit 1645 Schulmeister (Rector) in Pösneck, hieher berufen den 9. Sept. 1651, starb, 53 Jahre alt, mitten in einer segensvollen Wirksamkeit 1672.

9) Johann Blau, Sohn eines B. und Schneiders in Ronneburg, geb. daselbst 2. Aug. 1640, wurde 1666 Baccalaureus an der Schule zu Ronneburg, legte aber diese Stelle 1667 nieder, ging als Hauslehrer zum Consistorial-Präsidenten von Schönberg in Altenburg, erhielt am 8. Reminiscere 1673 die Vocation zum hiesigen Pfarramt, wurde 1699 Adjunct und starb, 75 J. alt, im Ruhestande den 16. Sept. 1715 bei seinem Schwiegersohne, dem Director Dr. Joh. Chrstph. Wenzel in Zittau, der früher Director des Altenburg. Gymnasiums gewesen war.

10) Christoph Gottfried Winkler, geb. ums J. 1674 in Breitenhain in der Ephorie Altenburg, wo sein Vater, der früher Pf. zu Stünzhain, später aber bis zu seinem Tode 1690 Localadjunct in Luckau war, damals das Pfarramt bekleidete, hatte in Altenburg und Jena studirt, informirte darauf lange Zeit in Altenburg, wurde am 9. Sept. 1708 Blau's Substitut, am 8. Septuagesimä 1716 dessen Nachfolger und starb hier den 27. April 1722.

11) Samuel Trautner, geb. 25. Aug. 1667 in Altenburg, Sohn eines Ziegelstreichers, seit 1605 Pagenhofmeister bei der in Altenburg lebenden verwittweten Frau Herzogin Christine von Gotha, 1698 Pfarrer in Bremsnig, wo er viel Hauskreuz erfuhr, erhielt am 24. Trin. S. 1722 das hiesige Pfarramt und starb 1749 als Pfarrer sen., 82 J. alt.

12) Johann Friedrich Pfeifer, geb. in Niedergräfenhain bei Geithain, wo sein Vater Samuel Pfeifer damals Pfarrer war, den 22. Juni 1701. Er hatte in Altenburg und Wittenberg studirt, kam hieher als Trautners Substitut 1739, folgte 1749 demselben, wurde aber schon im Frühjahr 1753 durch einen Schlagfluß amtsunfähig, erhielt einen Substituten und endete am 12. Febr. 1756.

13) M. Georg Friedrich Geißler, Sohn des Pfarrers Georg Geißler in Karlsdorf, geb. das. 27. Jan. 1719, hatte in Eisenberg und Altenburg die Schulstudien, die academischen aber in Jena, wo er auch 1753 Magister ward, getrieben. Am 17. Trin. S. 1753 gelangte er in Trockenborn zur Substitution, am 10. Trin. S. 1756 zum wirklichen Pastorat und starb als Pfarrer sen. und Adjunct im 85. Lebens- und 50. Amtsjahre den 6. Sept. 1803.

14) Christian Gottlob Friedrich Geißler, des Vorigen Sohn, hier geb. den 23. März 1763, besuchte das Lyceum zu Eisenberg, von Mich. 1783 an die Universität Jena, wurde 1786 Candidat, am 21. Trin. Sonntag 1800 seines Vaters Substitut und folgte demselben am Sonntag Oculi 1804. In seinem höheren Alter unterstützte ihn sein Sohn, der Candidat Carl Ferdinand Geißler, hier geboren am 23. März 1806. Nach dessen Anstellung als Pfarrsubstitut in Altkirchen bei Altenburg, im Juli 1844, bat er um einen wirklichen Amtsgehülfen, wozu der Candidat Friedrich Richard Burgold, geb. 7. Aug. 1807 in Eisenberg, am 8. Trin. S. berufen wurde.

Von den vorstehenden Pfarrern ist, außer dem bei den Glaubenszänkereien im 16. Jahrhundert removirten Michael Hugo, kein einziger versetzt worden. Der mannigfaltigen Beschwerden und sauern Filialwege ungeachtet sind mehrere im hohen Alter gestorben. Freilich bedurften auch sieben in ihren spätern Jahren Unterstützung durch Substituten. Am längsten hat dieses beschwerliche Amt der Adjunctus Geißler (f. Nr. 13) verwaltet.

Der Kirchhof enthält mehrere Grabsteine von den Pfarrern Trautner, Pfeiffer und Geißler, so wie von dem Bildmeister Glauder, dem Oberförster Glauder und der ersten Ehegattin des Oberförsters Purgold in Fröhlichenwiederkunft.

Die ganze Parochie hatte früher nur eine Schule in Trockenborn, die auch von den Kindern der drei Filiale besucht wurde. Im J. 1837 jedoch trennte sich Lichtenau davon ab und ebenso 1839 Breitenhain und Ströswitz.

Von den Schullehrern in Trockenborn sind folgende zu ermitteln gewesen. 1) Wolf Lemricht war 1608 hier Späterhin findet sich 2) Friedr. Wilh. Müller, der Unvermögens und Alters halber 1628 niederlegte. 3) Heinrich Reinboth 1628, ging 1630 als Schullehrer nach Delsknig (f. S. 145). Hier tritt eine ziemlich große Lücke ein.